

Tschernobyl-Kinder in Einsiedeln

36 Kinder aus dem Ferienlager in den Flumserbergen weilten am Mittwoch im Klosterdorf

Die neun- bis zwölfjährigen Kinder besuchen auf Einladung des Klosters und die Minigolfanlage. Freude herrscht.

ug. Am Mittwochnachmittag spielen auf der Minigolfanlage in Einsiedeln auch 36 sogenannte Tschernobyl-Kinder im Alter von neun bis zwölf Jahren. «Sie sind weder geistig noch körperlich behindert», sagt Daniel Oberer, Präsident des 2003 gegründeten Vereins Tschernobyl Kinder mit Sitz in Trübbach SG, im Gespräch mit unserer Zeitung. «Doch ihr Immunsystem ist geschwächt.» Deshalb werde im Lager auch Wert auf vitaminreiche und gesunde Ernährung gelegt. Die zufriedenen Kinder machen einen gesunden Eindruck und geniessen das Minigolfspielen sichtlich.

Auffallend ist, wie ruhig die Kinder aus dem Distrikt Lugini, 100 Kilometer westlich von Tschernobyl gelegen, sind. «Sie sind sehr angenehm», lobt Oberer, der inzwischen auch schon ein paar Brocken Ukrainisch spricht. Und wenn es Verständigungsprobleme gibt, ist Dolmetscherin Julia Apostoluk zur Stelle.

Das Minigolfspielen bildet für die Kinder und ihre insgesamt acht Be-

treuer – fünf aus der Ukraine und drei aus der Schweiz – den Abschluss eines erlebnisreichen Tages in Einsiedeln. Die Gruppe reist am Mittwochmorgen mit dem Bus von Flumserberge-Portels nach Einsiedeln. Nach einem Dorfrundgang steht eine Eucharistiefeier in der Klosterkirche auf dem Programm. Das Mittagessen nehmen die Ausflügler auf Einladung des Klosters in der Klosterstube zu sich.

Dann führt Pater Maurus die Gruppe durch die Klosterkirche und die Bibliothek, ehe sich die Kinder

auf Einladung des Ehepaars Anni und Albert Ullmann auf der Minigolfanlage vergnügen. «Das ist ein wunderschöner Ausflug», sagt Oberer, der sich zusammen mit seinen Helfern für einen Ausflug nach Einsiedeln entschieden hat und nach Anfrage beim Kloster und dem Ehepaar Ullmann auf offene Ohren gestossen ist. Freude herrscht.

Viertes Lager

Zum vierten Mal führt der Verein Tschernobyl Kinder, eine Non-Profit-Organisation, die von Spenden

lebt, vom 19. Juli bis am 9. August ein Lager in den Flumserbergen durch. «Wir haben schon gegen 150 Kindern Ferien ermöglicht.» Hauptlagerleiterin Valentina Torgonska wählt jedes Jahr wieder neue Kinder aus, die drei unbeschwerte Ferienwochen in den Schweizer Bergen verbringen können. «Leider hat sich der ewige Kampf um die Bewilligungen und Dokumente in diesem Jahr noch verschärft», sagt Oberer.

Der Verein Tschernobyl Kinder unterstützt vor allem Kinder von alleinerziehenden oder getrennt lebenden Eltern oder Grossfamilien und Kinder, deren Eltern entweder kein oder nur ein minimales Einkommen haben. Die Ziele des Kinderlagers bestehen im Vermitteln von positiven Werten durch spielerischen Umgang mit andern Lebensmöglichkeiten in der Schweiz und in der Förderung von Solidarität, Verständnis und Vertrauen in die eigenen Kräfte. Neben einer vitaminreichen und gesunden Ernährung – im Kloster standen am Mittwoch Suppe, Pouletfleisch, Macaronen, Blumenkohl und ein Dessert auf dem Menüplan – wird auch Wert auf eine augenärztliche Untersuchung mit Abgabe von Brillen und Dental-Hygiene gelegt. «Zudem betreiben wir noch Einzelhilfe vor Ort», ergänzt Oberer.



36 Tschernobyl-Kinder spielten am Mittwochnachmittag in Einsiedeln Minigolf.
Foto: Urs Gusset